

Hermann Volk: Glaube als Gläubigkeit. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1964. 116 S., kart. 6,80 DM.

Hinter dem schlichten Titel verbirgt sich eine Fragestellung von hoher Aktualität. In einer Welt, die, wie der Vf. ausführt, immer mehr die Eigenständigkeit der irdischen Wirklichkeiten erfährt und gleichzeitig von einer falschen Profanisierung ergriffen ist, und die zudem vom Materialismus des gelebten Alltags bedroht und vom Zweifel am Sinn des Daseins gequält wird, ist es wichtig, alle Dimensionen des Glaubens auszuleuchten, nicht der fides quae, sondern auch der fides qua — des Glaubens als Gläubigkeit. Mit vollem Recht führt Bischof Volk daher aus, daß Glauben, vor allem im ntl. Verständnis, eine menschliche Grundentscheidung und gleichzeitige Standortverlagerung in Gott hinein in sich schließt: die Glaubenshaltung ist Antwort auf die Offenbarung und so das Fürwahrhalten der Glaubenswahrheiten; das rationale Moment erhält sein Recht, wie es biblisch begründete, kirchliche Tradition ist. Aber die Gläubigkeit umfaßt mehr als das Rationale, und dieses Mehr wird in unserer Zeit immer wichtiger, weil die Glaubenswiderstände des Milieus zahlreicher werden und deshalb die personale Tiefe des Glaubensaktes ebenfalls wachsen muß. So wird man dem Vf. dankbar sein für seine Ausführungen über Offenbarung und Glauben, Glaube als Antwort auf die Offenbarung, seine Voraussetzungen (Glaube kommt vom Hören — das Wachsen des Glaubens — Glaube und Einheit der Person) und seine Auswirkungen (Gläubigkeit und Glaubwürdigkeit, Glaube und Gottesdienst). Das alles wird in schlichter und schöner Sprache vorgetragen. Ein einziger Wunsch bleibt offen: man hätte sich zu der Entwicklung des Glaubensbegriffs vom NT über das Tridentinum und Vatikanum I bis zur heutigen Theologie eine ausdrückliche methodische Stellungnahme gewünscht.
P. Lippert

Rudolf Graber: Die Herz-Jesu-Verehrung in der Kirche der Gegenwart. Eichstätt und Nürnberg: Johann Michael Sailer Verlag 1962. 192 S., Leinen 10,80 DM.

Als Ergebnis seiner Analyse der geistigen Situation der Gegenwart findet der Verfasser eine Kulturkrise, deren Anzeichen Rationalismus, Naturalismus (Sexualismus) und Materialismus sind, und eine in der Kulturkrise eingebettete und durch sie bedingte religiöse Krise. Letztere äußert sich heute darin, daß die Spannung, in welcher der Christ als Christ nun einmal zu leben hat, und die dadurch gegeben ist, daß er einerseits die Welt ernst zu nehmen hat und andererseits doch weiß, daß die Gestalt dieser Welt vergeht, aufgehoben wird, indem er über das notwendige Engagement der Welt gegenüber Gott aus den Augen verliert. Auf die Theologie der Herz Jesu Verehrung gestützt, die durch mehrere Rundschreiben der letzten Päpste wieder herausgehoben wurde, zeigt nun der Verfasser, wie die richtig verstandene Herz Jesu Verehrung helfen kann, die Krise zu überwinden. Die Meditationen der einzelnen Anrufungen geben manche Hinweise, wie die Gesundung eintreten kann und muß. Jene, die nun einmal eine besondere Vorliebe zu dieser Andachtsübung haben, finden hier neue Anregungen, der Verehrung des Herzens Jesu treu zu bleiben. Der Verfasser wird wohl jedoch zustimmen, daß es auch noch andere Wege gibt, die echte christliche Haltung zu gewinnen und zu bewahren.
E. Grunert

Josef Eger: Daheim im Himmel. Besinnliche Lesungen über unsere himmlische Heimat. Augsburg: Winfried-Werk 1963. 274 S., Ln. 11,60 DM, engl. Br. 9,80 DM. Ds.: Das Alter als Segen. Vom rechten Altwerden zum guten Altsein. ebd. 1964, 318 S., Ln. 13,50 DM, engl. Br. 11,80 DM.

Die Grundlage für ein wenigstens von den größten finanziellen Sorgen freies Alter wird heute durch fleißiges, vom Staat mit sanftem Druck gefördertes „Kleben“ gelegt. Damit ist der Weg frei für eine geistige Bewältigung des Alters, die jeder alternde Mensch selbst zu leisten hat. P. Eger bietet dafür eine kostbare Hilfe an. Er schreibt keine mehr oder weniger gelehrte Abhandlung über das Alter. Er sieht resolut das Alter als Segen und begründet diese Sicht durch besinnliche Lesungen, durch Material für die Betrachtung, durch Handreichungen beim Gebet. Es ist ein ganz praktisches Buch. Natürlich zuerst für die alten Menschen selbst. Ich habe es mit Freuden meinen alten Eltern geschenkt. Es sollen aber auch alle die es einmal durchbetrachten, die mit alten Menschen zu tun haben. Vor allem die jungen Seelsorger, damit sie den seelsorgerlichen Umgang mit alten Menschen gewissenhaft pflegen und sich dabei nicht im Ton vergeifen.

Zu diesem wertvollen Buch des Verfassers darf man ein anderes getrost alten Menschen, aber nicht nur ihnen, in die Hände geben: Daheim im Himmel. Auch hier wird keine kleine Dogmatik vom Himmel geboten (sie liegt zugrunde!), sondern es folgen in geordneter Reihe besinnliche Lesungen, Anregungen für die betrachtende Auswertung.
J. Barbel